

Bezugspreis:

Für den Monat Februar 1923 M. ...

Telegraphen-Adressen: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Kopierzeile ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Mittwoch, den 21. Februar 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Verschärfte Abwehr.

Gas, Wasser, Elektrizität für Militärbetriebe gesperrt.

Der Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahndirektionen beauftragt, die Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität an alle die Dienststellen einstellen zu lassen...

Dortmund, 20. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Jeder weitere Tag der Ruhrbesetzung setzt Frankreich und Belgien mehr ins Unrecht, und im Verhältnis zu diesem größer werdenden Unrecht wächst nicht nur die deutsche Abwehrneigung, sondern auch der Unmut gegen Frankreich...

Aber was stören alle Entrüstungsrufe der Welt Herrn Poincaré? Für den Verlust seiner Sympathien im Ausland hat er teilweise Ersatz gefunden.

Gegen pflichttreue deutsche Staatsbürger — nicht gegen die Verbrecher — werden indessen die Gewaltdatte fortgesetzt. Selbst an der Grenze des unbesetzten Gebietes sind die Ausgewiesenen ihrer Haut nicht sicher.

Die Gewaltmaßnahmen sind von neuen Drohungen begleitet. Heute warnen Herr Degoutte durch Anschlag die Bevölkerung vor Sabotage und droht die Verhaftung jener Gemeindebeamten an...

An der Haltung der Bevölkerung muß schließlich jede Maßnahme der Besatzung trotz Ausweisungen und Verhaftungen scheitern. Am Dienstag sollten die Zollmaßnahmen in Kraft treten.

Bei aller Opferfreudigkeit unserer Arbeiterschaft bleibt das Verhalten mancher linksrheinisch erscheinenden Blätter ein Skandal. Diese Zeitungen bringen infolge der Drohungen der Kreisdelegierten nicht mehr den Mut auf, die Vorkommnisse im Ruhrgebiet ungeschminkt wiederzugeben...

im linksrheinisch besetzten Gebiet mit wenig geringen Ausnahmen auf lange Zeit verboten sind.

100 Millionen Franken erste Ruhrkosten.

Der französische Ministerrat genehmigte die Vorlage, die 100 Millionen Frank Kredit für die Ruhraktion verlangt. Im Senat hat d'Estournelles de Constant eine Interpellation eingebracht, die fragt, welche Ergebnisse die Regierung von ihrer Ruhraktion erwarte.

Die Organisation des Boykotts.

Dortmund, 20. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Auch im Handelskammerbezirk Dortmund soll jetzt der Boykott gegen die Franzosen durchgeführt werden. Ab Donnerstag werden an die Franzosen und Belgier weder Lebensmittel noch Getränke oder dergleichen verabreicht.

Auf den gestern von den Franzosen erneut besetzten Bahnhöfen wurde das deutsche Personal weggejagt. Nach Mitteilungen, die bei der Eisenbahndirektion in Eberfeld vorliegen, soll im Laufe des Tages auch Bochum-Hauptbahnhof besetzt werden.

Nach zuverlässigen Mitteilungen sollen der Oberbürgermeister von Oberhausen Hopenstein und der Essener Bürgermeister Schäfer zur Verbüßung ihrer Strafe in den allernächsten Tagen nach Saarbrücken abtransportiert werden.

Essen ohne Schutzpolizei.

Essen a. d. Ruhr, 20. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Laut Befehl des Kommandeurs der 128. französischen Division in Essen-Bredeneu ist die gestern entwaffnete Schupo als abgelöst zu betrachten. Jedes Mitglied, das Dienst tut, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Siering und Stingl im Ruhrgebiet.

Ruhrrevier, 20. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag ist der preussische Handelsminister Genosse Siering aus dem Ruhrrevier nach Berlin zurückgekehrt. Sein Aufenthalt im Einbruchgebiet galt ausführlichen Besprechungen mit Vertretern der Gewerkschaften und der Betriebsräte, der Arbeitgeberorganisationen, der Handelskammern usw.

Ueber die Eindrücke, die er auf seiner Reise in das Einbruchgebiet empfangen hatte, hielt der Reichspostminister Stingl heute mittag vor der Beamenschaft eine Rede, in der er die vordbildliche Haltung des aller feindlichen Willkür ausgefachten Post-, Telegraphen- und Fernsprechnpersonals rühmend anerkannte.

Ein holländischer Redakteur verhaftet?

Aus dem Ruhrgebiet, 20. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ein Redakteur des amsterdamer „Handelsblad“, der sich im Ruhrgebiet aufhielt, in der Hauptstadt, um Filmaufnahmen zu machen, soll heute nachmittag von Franzosen verhaftet und nach Düsseldorf gebracht worden sein.

In Brämbauer sind von den Franzosen die von der amerikanischen Quäkergesellschaft zur Herstellung des Essens für arme Kinder benutzten Kessel sämtlich mitgenommen worden. Der Hinweis, daß es sich hier um eine Wohltätigkeit der amerikanischen Quäker handle, brachte die Franzosen von ihrem Annehmen nicht ab.

Gemeingefährliches Treiben.

Piraten der öffentlichen Meinung.

Am 20. Januar 1923 hielten die sogenannten Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands in Berlin, Kleiststraße 32, ihren ersten Vertretertag ab. Vorsitzender war der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Geisler, der zum Schluß zum geschäftsführenden Vorsitzenden gewählt wurde.

Der Industrielle Friedrich Karl vom Bruch erklärte eine Agitation im Sinne der Ausführungen Geislers in Arbeiter- und Angestelltenkreisen für besonders notwendig. Die Verbreitung „antimarxistischer Aufklärung“ wurde einer besonderen Organisation übertragen, die sich „Rationale Einheitsfront“ nennt und von einem gewissen Herrn Wagner dirigiert wird.

Als geschäftsführender Vorsitzender der Verbände hat dann der volksparteiliche Abgeordnete Geisler am 1. Februar ein Rundschreiben an die angeschlossenen Organisationen losgeschossen, worin zunächst über „Zerlegungsversuche der Sozialdemokraten im Ruhrrevier“ berichtet wird. Als Zerlegungsarbeit betrachtet Herr Geisler die von sozialdemokratischer Seite ausgehende Abwehr des nationallistischen Treibens.

Danach steht also folgendes fest: Unter dem Vorhitz des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Geisler hat sich eine extrem-nationalistische Organisation gebildet, deren Publikationsorgan die völkische „Deutsche Zeitung“ ist. Diese Organisation treibt unter dem Vorwand, die Franzosen zu bekämpfen, eine innerpolitische Heße gegen die sozialdemokratische Partei und verwendet zu Zwecken dieser Heße Mittel, die der allgemeinen Ruhrhilfe zur Vinderung der Not im Ruhrrevier zugebracht waren.

Die politischen Kammegeschreien des Herrn Geisler über das Glück, mit Frankreich allein zu sein, könnten nur lautes Gelächter erregen, wenn die Zeit zum Lachen nicht zu ernst wäre und wenn das Treiben derartiger unsauberer Elemente nicht eine schwere Gefahr für Deutschland bedeutete.

Indes scheint ja die Sorge um das Schicksal Deutschlands so ziemlich das Letzte zu sein, was das Herz des Herrn Geisler bewegt. Sonst würde er sich wohl scheuen, in diesem Augenblick eine Heße gegen einen sozialdemokratischen Minister Preußens zu eröffnen, ungeachtet der Tatsache, daß seine Partei mit der Sozialdemokratie in Preußen in einer Koalition steht.

die Sozialdemokratie für mehr oder weniger gutes Geld, je nach dem Stande der Mark, an den Mann zu bringen. Dazu ist ihm die Vorschreibung „vaterländischer“ Beweggründe gerade gut genug.

Bethmann Hollweg bezeichnete in einer seiner Kriegsvreden eine gewisse Sorte angeblicher Patrioten als „Piraten der öffentlichen Meinung“. Der Häuptling dieser Piraten inszenierte einige Jahre später den nach ihm benannten Rapp-Putsch. Wir meinen, die Spuren sollten schreien!

Wir wiederholen daher die Frage: Was gedenkt die Deutsche Volkspartei, was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die dunklen Mächtschancen des Herrn Geisler und der sogenannten „vaterländischen Verbände“ zu unterbinden, bevor durch sie unabsehbare Unheil angerichtet ist.

Goldmark-Schahanweisungen.

In den Besprechungen des Reichsfinanzministeriums mit Vertretern einiger Berliner und auswärtiger Banken und Bankfirmen ist ein Einverständnis über die Art der Mitwirkung der deutschen Bankwelt bei der Begebung von 200 Millionen Goldmark-Schahanweisungen erzielt worden. Es soll ein Konsortium gebildet werden, das 50 Millionen Dollar in dreijährigen Schahanweisungen, die von der Reichsbank garantiert werden, zur öffentlichen Zeichnung gegen Bezahlung in Devisen oder ausländischen Noten auflegt. Das Konsortium soll die Anleihe zur Hälfte fest, zur Hälfte in Kommission übernehmen. Die Schahanweisungen lauten auf den Inhaber. Es werden voraussichtlich Stücke bis zu einem Dollar herunter ausgegeben werden. Die Stücke sollen bei der Darlehnskasse beleihbar werden.

Hierdurch erhält das Publikum die Gelegenheit einer Devisenanleihe, die jederzeit zu guten Zinssätzen beleihbar ist, während auf der anderen Seite die Mittel der Reichsbank zur Beeinflussung der Devisenkurse auf lange Frist hinaus gestärkt werden.

Dr. Wirth und die Regierung Cuno.

Eine Rede, die der frühere Reichskanzler Dr. Wirth vor einer stark besuchten Versammlung in Ulm auf dem Oberländischen Zentrumsparlamentarier Württembergs gehalten hat, ist auf Grund unvollständiger Berichte von der deutschnationalen Presse bereits heftig angegriffen worden. Die „Germania“ bringt nun einen ausführlichen Bericht, dem wir einige wichtige Stellen entnehmen:

Die Abwehr des französischen Einbruchs ist unbedingt notwendig, nicht nur im Interesse Deutschlands und seiner Freiheit. Wir kämpfen auch für die wirtschaftliche Unabhängigkeit Hollands, der Schweiz, Italiens und anderer europäischer Nationen. Frankreichs Hegemonie über die Rohlenmittel Europas wäre gleichbedeutend mit der tatsächlichen Vorherrschaft Frankreichs in Europa. Deshalb billigen wir nicht nur die Abwehr, sondern unterstützen sie auch und mit ihr die Regierung Cuno in allen Maßnahmen, die die Abwehr wirksam gestalten können. Wenn wir an der Regierung Cuno Kritik üben, so könnte das für sie nur darauf erstrahlen, daß die Regierung Cuno nicht genug tut, um weite Bevölkerungsschichten unseres Vaterlandes mit den notwendigen Lebensmitteln zu versehen. Nicht das gesprochene Wort ist jetzt die Hauptsache, sondern die Ausbeutung aller materiellen und organisatorischen Kräfte, damit der Not entgegengegearbeitet werde. Die Regierung Cuno ist eine bürgerliche Regierung.

Dr. Wirth sprach nun über die Bedeutung und Verantwortung einer rein bürgerlichen Regierung, vor allem im Hinblick auf die ihr besonders nahestehende Industrie; in dem auch von der Zentrumsparlamentarier durchaus gebilligten Bestreben, die deutsche Freiheit und Einheit zu retten, findet die Regierung Cuno keinerlei parteipolitische Schwierigkeit. Daran ändert auch das betonte Wohlwollen der Rechten nichts.

Dr. Wirth äußerte sich dann über die Parole des Durchhaltens. Worte, die im Kriege als Schlagworte aufstauden und jetzt wieder stark in Umlauf gesetzt werden, verlieren an Bedeutung, wenn

nicht von den berufenen Kreisen der Besizes und der Produktion entsprechende materielle Opfer gebracht werden. Dr. Wirth wandte sich dann den außenpolitischen Fragen und dem gesamten europäischen Problem zu. Ueber den Kampf, der heute an Ruhr und Rhein tobt, hinaus ist und bleibt das Ziel der deutschen Politik die Verständigung mit den Alliierten und im besonderen der vernünftige wirtschaftliche Ausgleich mit Frankreich. Möglichkeiten dazu sind auch heute noch vorhanden.

Dr. Wirth erinnerte an sein Zusammentreffen mit dem französischen Marquis de Lubersac im letzten Jahre. Bei diesem Zusammentreffen bestand, wie Dr. Wirth hervorhob, eine hoffnungsvolle Aussicht für die Ausgestaltung der industriellen Lieferungsverträge zu einer weitläufigeren Politik der wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. Jedenfalls war eine Linie zur Verständigung schon vorhanden. Sollte es unmöglich sein, so fragte Dr. Wirth, in der augenblicklichen Lage diesen oder einen ähnlichen Faden gegenseitiger Führungsnahme jetzt wieder aufzunehmen? Dr. Wirth glaubt an diese Möglichkeit.

Er fuhr fort: Was ist der brutale Kampf, der sich vor unseren Augen im Westen vollzieht? Er ist und bleibt ein Unrecht an ganz Europa. Poincarés Politik ist mit dem rein wirtschaftlich Unmöglichkeit nicht durchzuführen und zerstört dabei das Mögliche, was Deutschland an Reparationen noch leisten konnte. Soll diese Zerstörungspolitik fortgesetzt werden? Ich bin überzeugt, fährt Dr. Wirth fort, daß beim ersten Schritt zur Vermittlung der vermittelnde und heilsame Entschluß einer dritten Stelle sich bald geltend machen würde. Das dürfen wir auch im schärfsten Abwehrkampf nicht aus den Augen verlieren.

Löffler über den Abwehrkampf.

Auf dem Märkischen Bauerntag, den der Brandenburgische Landbund veranstaltete, hielt als Vertreter der Bergarbeiter an der Ruhr Genosse Löffler eine Ansprache, in der er die Landwirtschaft ermahnte, die Arbeiter an der Ruhr in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß die sozialen Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Zukunft fortwähren. Aber die Arbeiterschaft müsse es absehen, wenn eine fremde Macht es versuche, diese Gegensätze zu ihren Gunsten auszunutzen. Frankreich werde in den nächsten Wochen einen neuen großen Angriff auf die Arbeiterschaft unternehmen, aber auch dieser Versuch werde scheitern. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß weder der Rechts- noch der Linksblockwettbewerb durch wahnwitzige Unternehmungen die Dispositionen der Arbeiterschaft störe. Die Rede des Genossen Löffler wurde beifällig aufgenommen.

Ruhehilfe und Landwirtschaft.

Vom Kreislandbund Ruppiner wird uns geschrieben: In der Abendausgabe Nr. 69 vom 10. Februar d. J. haben Sie in dem Artikel „Zugedrückte Taschen“ ungeheuerliche Vorwürfe gegen den Gutsbesitzer von Wildberg (es gibt dort drei kleine Güter) und die Landwirte des Kreises Ruppiner im allgemeinen in bezug auf ihre Gebefreudigkeit zur Ruhehilfe erhoben. Diese sämtlichen Vorwürfe verlegen die Wahrheit auf das Größlichste, denn wir stellen folgendes fest und bringen es zu Ihrer Kenntnis: Die Bewirtschaftler der drei kleinen Güter von Wildberg haben vor einigen Wochen bereits zur Ruhehilfe abgefordert 250 Zentner Kartoffeln und zwei Fässer! Die Sammlung des Ruppiner Landes beträgt bisher 15 Millionen Mark in bar, 856 Zentner Roggen, 10 Zentner Roggenmehl, 56 Zentner Weizen, 1 Zentner Gerste, 12 Zentner Hafer, 13600 Zentner Kartoffeln, 40 Zentner Kartoffelmehl, 6 Zentner Rohrzucker, 6 Zentner Hülsenfrüchte, 1 Zentner Backobst, 1 Zentner Fett, 4 Eier, 4 Fässer, 3 Schweine. Wir stellen ferner fest, daß dem Herrn Landrat des Kreises Ruppiner die von Ihnen in dem Artikel genannte Ruhehilfe des Gutsbesitzers von Wildberg und des Großbauern von 25 bzw. 50 M. weder zugegangen noch von ihm zurückgewiesen worden ist!

Demgegenüber hält unser Gewährsmann die Behauptung aufrecht, daß der Landrat die Liste, auf der der Gutsbesitzer von Wildberg für die Ruhehilfe 50 M. und ein Großbauer 25 M. gezeichnet

hatten, zurückgewiesen hat. Im übrigen erkennen wir an, daß die Landwirtschaft im allgemeinen so auch die Landwirtschaft des Kreises Ruppiner das Ihre getan haben, um den Abwehrkampf an der Ruhr durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Im Gegensatz zu dieser Haltung steht allerdings der Kampf der Landwirtschaft gegen die Getreidemenge, der geeignet ist, die Staatsautorität zu unterhöhlen und die Bevölkerung zu beunruhigen.

Das Wuchergesetz im Rechtsauschuß.

Zuchthaus für Wucher und Schleichhandel.

Der Rechtsauschuß des Reichstags legte die Beratung über das Wuchergesetz fort. Bei vorläufigen Verhandlungen gegen die Strafmaßregeln über Preistreiberi, Schleichhandel, verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände wird auf Freiheitsstrafen von drei Monaten oder mehr oder auf Geldstrafe von 100 000 M. oder mehr erkannt. Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach derjenige, der es unternimmt, lebenswichtige Gegenstände ohne die erforderliche Genehmigung aus dem Reichsgebiet auszuführen, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft wird. Neben der Freiheitsstrafe soll auch auf Geldstrafe von mindestens 50 000 M. erkannt werden. Wer sich des Schleichhandels, der vorläufigen Preistreiberi oder verbotenen Ausfuhr schuldig macht, wird in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren und mit Geldstrafe von mindestens 100 000 M. bestraft. Abgelegt wurde die Todesstrafe. Lebenswichtige Gegenstände dürfen nicht in Form von Auktionen in den Handel gebracht werden. Bei Verdacht der Preistreiberi, des Schleichhandels usw. ist vorläufige Schließung des Geschäfts anzunehmen. Von jeder rechtskräftigen Beurteilung ist sofort den für die Erteilung des Handelsverlaufs zuständigen Behörden Mitteilung zu machen.

Die Memeler Autonomie.

Souveränität Litauens. — Wirtschaftliche Gleichberechtigung Polens.

Memel, 20. Februar. (W.B.) Nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des Beschlusses der Botschafterkonferenz hat diese die Souveränität über das Memelgebiet Litauen unter folgenden Bedingungen übertragen:

1. Verzicht zugunsten Litauens auf alle Rechte und Ansprüche auf das Gebiet, wie sie in Art. 19 des Versailler Vertrages vom 28. Juni 1919 umschrieben sind.
2. Einrichtung einer autonomen Regierung im Memelgebiet und einer Volksvertretung sowie weitere Einrichtungen, die die Anerkennung der beiden im Gebrauch befindlichen Sprachen, den Grundrecht der Gleichheit aller Einwohner, welches auch ihre Rasse, Sprache und Religion sei, und die gleiche Behandlung der Landesangehörigen und der Ausländer hinsichtlich der Ausübung der bürgerlichen Rechte und des Handels respektieren.
3. Organisation der Freiheit des Durchgangsverkehrs zur See, auf dem Wasser- und Landwege in einer Weise, die den Interessen der litauischen und der polnischen Gegenden Rechnung trägt, deren natürlicher Verbindungspunkt Memel ist, und Schaffung einer autonomen Verwaltung des Memelgebietes, die seiner Entwicklung angepaßt ist und die besonders durch die Einrichtung einer Freizone und durch die Anwesenheit geeigneter Vertreter jede Gewähr bietet, daß die genannten interessierten Gegenden Litauens und Polens in diesem Hafen die für ihren Handel erforderlichen Einrichtungen finden werden.
4. Rückerstattung unter Garantie Litauens der von seinem Verwaltungschef während der Besetzung vorgelegten und noch nicht gebildeten Ausgaben durch das Memelgebiet.
5. Uebertragung aller Güter und Besitzungen, die dem Deutschen Reich oder einem anderen deutschen Staat in dem genannten Gebiet gehörten, wobei Litauen in seinem Namen oder namens des Gebietes die in den Artikeln 254, 256 des Versailler Vertrages vorgesehenen Pflichten auf sich nehmen muß, an Litauen oder an das Memeler Gebiet.
6. Sobald die Souveränität des Memelgebietes unter den oben angeführten Bedingungen durch Litauen übernommen ist, soll in Paris durch die Botschafterkonferenz mit Beihilfe der Vertreter Litauens und der interessierten Gebiete ein organisches Abkommen über das Memelgebiet mit Litauen gemäß der gegenwärtigen Entscheidung ausgearbeitet werden.

Sämtliche Kriegsschiffe der Alliierten haben im Laufe des Monats von Memeler Hafen verlassen.

Denken und Dichten Gustav Landauers.

Von Max Hochdorf.

Man hat nach dem Tode Gustav Landauers viele vergessene und verstreute Aufsätze des fleißigen und wertvollen Schriftstellers gesammelt. Es war ein Stillist, der dem Tagesgeschmack ausweichen wollte, obwohl er hauptsächlich dem Tag dienen mußte. Was er über Hölderlin und Shakespeare, über La Fontaine und Krapotkin aufgezeichnet hat, verdient wohl die Aufmerksamkeit der Nachwelt. Besonders merkwürdig ist, daß nach der Philologenarbeit an Shakespeare gerade so weisheitsvolle und gültige Menschen wie Romain Rolland und Vandauer sich um das britische Genie bemüht haben. Sie machten beide die lebende Menschlichkeit des Dichters wiederfinden.

Der Verlag Marcus Bock in Köln hebt nun wiederum Novellistisches und breitere Epik Landauers zum Tageslicht. Vandauer schrieb einen Novellenband „Nacht und Mächte“, einen Roman „Der Todesprediger“, und er gefiel sich in geistreichen Variationen über die intuitive Sprachkritik Fritz Mauthners. Fritz Mauthner und Gustav Landauer, begeisterte und beinahe große Herren des Wortes, standen dem Worte als einsehendem Begriff sehr skeptisch gegenüber. Sie meinten, daß sich die Realität mit der Wortmünze nicht aktiv decke. Weil sie Philosophen, das heißt Sucher nach dem Besonderen sind, scheuen sie sich, den Irrtum des Gedankens durch die abgeschlossene Sprache noch tiefer zu vertiefen. Der Mensch, der die Welt ahnt, mystisch ergründet und sich einführt in ihre Vielgestalt, mußte sich eigentlich stumm hingeben. Er entzifferte die Dingsförmigkeit der Dinge, indem er von ihnen redete. Denn das Heilige, das Ewige und der Schmelz, der die Seele facht und durchdringt, werde vermindert und getrübt, sobald die logische Formel gesucht wird. Mauthner hat das in drei Bänden der „Stephis“ lächelnd ausgedrückt. Vandauer prophezeit poetisierend und orphisch diese Verdunkelung des Absoluten. Und das Gemisch des Dichterischen und Gedachten wird sehr aufklärend durch den Titel seines Werkes „Stephis und Musik“ bezeichnet.

Der Roman und die Novellen sind eigentlich nichtplastisch. Die Probleme sind eher ergründet. Und wenn eine ganze Theorie des individuellen Anarchismus in dem Roman aufgestellt wird, den Vandauer als Zwanzigjähriger schon verfaßte, so zeigt das meiste, das Abhandlung blieb, den beginnenden Erzähler mehr als einen Grübler denn als einen Erfinder. Der Mann, der in dem Roman die anarchische Idee entdeckt, der sich in die Felseninsantheit zurückzieht, um nur an sich selber zu bauen, ist ein erschüttertes, kein lächelnd geschaffenes Wesen. Der Anarchist schüttelt die Idee des Sozialismus ab, den er nur als ein Rechenexempel für Herdenmenschen erklären möchte. Bieleicht steht in der Fragestellung und in der Verantwortung der Frage ein gutes Teil Selbstbekenntnis. Aber auch dann geht die wissenschaftliche und psychologische Formel nicht ganz auf. Nur ein Sonderling von hoher Natur be-

lehrt sich. Er steigt nicht hinauf zur überzeugenden Allgemeingültigkeit seines Wesens. Er bleibt ein Phänomen, der Erbauung weniger zugänglich als der Revolt.

Der Novellist Vandauer bekennt sich zur Keiserschen Heiterkeit. Doch er verwehrt nicht selten die Späße mit der Banalität. Im Guten und im Bösen, im Geistreichen und im Ursprünglichen des Herzens sind all diese Menschen, die der Macht ihres Innern und den Mächten des Schicksals unterworfen sind, etwas zu heilig zugehörig. Sie gehen nicht in der Ebene des Lebens, eine Witterung des Irrenhauses, des allzu Edlen, des allzu Leuchtlichen, umgibt die Landauerischen Figuren. Es geht z. B. um die Frau, die den großschätigen Gatten verläßt, um dem zarteren, mehr kultivierten Gelehten zu folgen. Aber alles geht zu schnell und im Piffpass. Keine Dichtung ist vollkommen ausgewogen. Wurde sie es nicht, weil Vandauer, der Erzähler, noch viel zu heftig vom Willen gepornet wurde, um das langsame Zeitmaß des armen, alltäglichen Lebensablaufs zu ertragen?

Tutankhamens Sarkophag. In der Geschichte der ägyptischen Archäologie wird der 16. Februar 1923 einen Tag größter historischer Wichtigkeit darstellen. An diesem Tage wurde die Rauer der inneren Kammer des Grabes des Pharaos Tutankhamen geöffnet. Bis jetzt ließ sich nur ein kurzer allgemeiner Ueberblick über die Schätze dieser letzten Kammer des großen Grabes gewinnen, doch geben alle verammelten Archäologen zu, daß alle bisher aus der Vorkammer ans Tageslicht geschafften Schätze verhältnismäßig bedeutungslos sind gegenüber dem, was dieser Raum birgt.

Die Grabkammer ist ziemlich groß, prachtvoll dekoriert und wird fast ganz von einem ungeheuren Sarkophag eingenommen, der über und über mit Gold bedeckt ist. Einige Teile sind mit einer glänzenden blauen Färbung ausgelegt. Die Seiten des hölzernen Sarkophags sind mit wundervoll erhaltenen religiösen Legten und Todesymbolen geschmückt. Ringsherum läuft eine feingearbeitete Kranselle und ein altpyramidäler Fries. Am östlichen Ende des Sarkophags befinden sich zwei riesige Hügelkugeln, die fest geschlossen und verriegelt sind. Ueber dem Sarkophag gibt es in der Grabkammer noch verstreute kleinere Schätze, die ebenfalls reichlich mit Gold verziert sind und wahrscheinlich große Boprrusschätze enthalten. Hinter dem Schrein öffnet sich eine unerschlossene Tür, die in eine weitere große Begräbniskammer führt. Dort befindet sich noch ein großer, glänzend goldener Schrein von unbeschreiblicher Schönheit, der an den Seiten von praktisch ausgearbeiteten Götterbildern bewacht wird. Unmittelbar am Eingang zu dieser Kammer steht eine Anubisstatue in Schwarz und Gold. An der südlichen Seite der Grabkammer ist eine riesige Menge von schwarzen Schichten und Schräntken aller Größen aufgestapelt, die alle geschlossen und wohl verriegelt sind bis auf eine, deren Türen geöffnet sind und in der man das gelbe Bildnis des Königs sieht, der auf schwarzen Leoparden steht. Nennlich am Ende der Grabkammer ist ein weiterer Stapel derartiger Schichten aufgeschüttet, die ohne Zweifel die kleinen Begräbnisstatuen des Königs, die Diener des Toten in der anderen Welt enthalten. Wiederum auf der südlichen Seite der Anubisstatue liegt eine neue Reihe wundervoller Eisen- und Ebenholzschätze

aller Größen, die mit Gold und blauem Fayencechmuck überfüllt sind. Und endlich enthält auch dieser Raum noch einen Gelawagen des Königs.

„Die Macht der Flamme“ nennt sich ein Filmvortrag, den Oberingenieur Dreger in der Urania hält. Durch Aufnahmen aus der Praxis sowie durch Tridachmungen wird der Zuhörer mit den wesentlichsten Vorgängen bei der Anwendung autogener Schweißverfahren vertraut gemacht. Er lernt zunächst die geschichtliche Entwicklung des Schweißens kennen. Im Film wird die Erzeugung der zum autogenen Schweißen benötigten Gase, wie Wasserogas, Acetylen und Sauerstoff gezeigt. Hier schaltet der Vortragende allgemein interessierende Experimente mit flüssiger Luft ein. Im Film sieht man dann die Herstellung der Schweiß- und Schneidbrenner und ihre Anwendung in der Praxis. Die Aufnahmen finden ihren Abschluß durch Bilder von der Abwandlung in Wilhelmshaven. Dort werden englische Kriegsschiffe mit unzähligen Schneidbrennern zerlegt und sicherlich kann durch keine Aufnahme die „Macht der Flamme“ besser illustriert werden.

Die Zunahme der Delfeuerung bei Schiffen. Die außerordentliche Zunahme der mit Del betriebenen Schiffe ergibt sich aus der Tatsache, daß der Prozentnach von 3,09 im Jahre 1914 auf 24,69 Proz. gestiegen ist. Wie in „Welt, Rederei, Hafen“ ausgeführt wird, verdrängt die Delfeuerung immer mehr die Kohlenfeuerung und der Bau von Motorschiffen wächst an. Die Vorteile der Delfeuerung liegen in dem sparsamen Betrieb, der die Verkleinerung der Mannschaft gestattet, in der größeren Lebensfähigkeit der Schiffe, da das Del weniger Platz erfordert als die Kohle, in der gleichmäßigeren Maschinenleistung und geringeren Wärmehin- und schließlich in der konzentrierenden Wirkung des Dels auf den Schiffsboden, wodurch weniger Reparationskosten entstehen. Wenn die ganze Welttonnage von 55 Millionen Tonnen mit Delfeuerung ausgerüstet wäre, würde ihr Verbrauch gerade so groß sein wie die gesamte Delproduktion der Welt.

Grak-Toller Abend. Der Deutsche Faschische Studentenbund veranstaltet am Sonntag einen Tollerabend im Schwanenloal, Völgelstr. 112. Redner: Dr. Wilhel Dreger. Regitationen: Reich Korner, Karten zum erkrankten Preis von 100 M. für Berlin- und Bremerhalsamtstüber und Jugendbroschüren in der Formidat-Buchhandlung, dem Landvolkvereinsbau und bei Reich im Gewerkschaftsbau, zu 1000, 500 und 300 M. bei Reich beim und bei For u. Bod.

Spielplanänderung. Am Deutschen Theater geben Mittwoch „Anproben im Juni“, am Donnerstag „Das Glas Wasser“ in Szene, in den Kammerspielen am Mittwoch „Der Kreis“, am Donnerstag 3. u. ersten Male „Artales Julie“ — „Langelot und Sandrina“.

Verträge. Dr. Wirth ist in der Ortsgruppe Berlin des Deutschen Studentenbundes (7. Nr. 112, Völgelstr. 112) Dr. Sonnenstein über Verträge mit dem Reich und lokalen deutschen Arbeit. Eine Ausstellung japanischer Norddeutsches an der Berliner Universitätsbibliothek. Dr. Wirth ist von Mitte Februar an im Vorlesaal der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums montags bis 9-9 Uhr unentgeltlich zugänglich.

Das Deutsche Bühnenjahrbuch ist ferdig, gemeinschaftlich herausgegeben von der Genossenschaft der Bühnenmänner, in seinem 24. Jahrgang (für 1923) erschienen. Das Jahr- und Adressbuch bietet trotz der Einschränkungen immer noch 100 Seiten stark, die gemächliche Ueberblick über die Theater, das Kammertheater, Stellungen über die Verbände, Einrichtungen, die honorarwerten Schriftsteller und Komponisten u. a.

Um die Justizreform.

Eine Rede Heilmanns im Landtag.

Die gestrige Sitzung des Landtages eröffnete Präsident Weinert mit einem Protest gegen die Verhaftung von Abgeordneten im neubefestigten Gebiet und dem Gedanken an das Grubenunglück in Oberschlesien. Das Haus ehrt das Andenken der beiden verstorbenen Mitglieder, des Schriftstellers Ludwig Werner (Dnat.) und des Pfarrers Walda (Vole) durch Erheben von den Sigen. Die Mitglieder Oberstaatsanwalt Schulte (3.) und Staatsminister a. D. Hergt (Dnat.) haben das Mandat niedergelegt. Für Schulte tritt Graf Ballestrin (3.), für Walda Graf Sierakowski (Vole) in den Landtag ein.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt es zu Tumulten, da die Kommunisten gegen die Festsetzung der Redezeit auf 14 Stunden opponieren und verlangen, daß über ihren Antrag, die Regierung aufzufordern, sofort Maßregeln gegen die Rot des Volkes zu treffen, beraten wird. Der erste Redner zum Justizetat, Abg. Heilmann (Soz.) wird von den Kommunisten am Reden gehindert. Als sie auf ihn eindringen, kommt es zu einem Handgemenge, so daß die Sitzung unterbrochen werden muß.

Nach etwa halbstündiger Pause eröffnet Präsident Weinert wieder die Sitzung und erteilt das Wort dem

Abg. Heilmann (Soz.):

Ich habe festgestellt, daß die Beschränkung der Redezeit in der letzten Sitzung des Landtages ohne Widerspruch der Kommunisten angenommen wurde. (Heilmann zitiert zum Beweise den Verhandlungsbericht der letzten Landtagssitzung.) Zu den Vorgängen, die sich vorhin hier abgespielt haben, nur folgendes: Wir sind eifrig entschlossen, uns nicht terrorisieren zu lassen. Jeder Vergewaltigungsversuch wird auf entsprechende Abwehr stoßen. Im übrigen habe ich beim Justizetat mich mit der kommunistischen Partei nicht zu befassen; denn ich spreche über Rechtsfragen nicht mit Deuten, die das schamlose Urteil über die russischen Sozialrevolutionäre begrüßt und gebilligt haben. Ich spreche bei Rechtsfragen nicht mit Deuten, die den Moskauer Gemalthebern zuzubehören, die es für notwendig befunden haben, ein dierzehnjähriges Mädchen wegen Bedrohung der Sowjetrepublik abzurichten und hinzurichten. Ich spreche hier über Rechtsfragen und über das Ruhrgebiet und also auch aus diesem Grunde kann ich mich hier nicht mit den Kommunisten befassen. Wozu auch? Haben nicht die Kommunisten Herrn Adolf Reinberg, den Frau Hoffmann hier im Hause vor kurzem verurteilt hat, aus ihrer Partei ausgeschlossen, und hat der ausgeschlossene nicht eine Broschüre geschrieben und darin erklärt, an der Spitze der kommunistischen Partei stehe ein Häuflein von Söldnern, die die Mitgliedschaft der kommunistischen Partei im Ruhrgebiet auf einhundert wenige herabgebracht haben? (Lärm bei den Kommunisten.)

Freiheit, die ich meine...

Prügelrei zwischen Böllischen und Kommunisten.

Die Deutschböllische Freiheitspartei trat am gestrigen Dienstagabend in Berlin zum ersten Male mit einer öffentlichen Kundgebung im Kriegervereinshaus auf den Plan. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Da Abendkaffe stattfand, waren aber auch zahlreiche Anhänger der kommunistischen Partei in den Saal gekommen. Hauptredner des Abends war der Parteivorstand Reichstagsabgeordneter v. Gräse-Goldbeck, der sich in scharfen Ausführungen gegen den Fortkommunisten wandte. Seine Ausführungen wurden häufig von Zwischenrufen und Gejohle der zu einer recht starken Gruppe angewachsenen Opposition unterbrochen, doch nahm die Versammlung zunächst ihren ruhigen Fortgang bis zu dem Augenblick, wo v. Gräse die Ziele der Deutschböllischen Freiheitspartei entwickelte. Kaum war er bei diesem Punkt angelangt, der von den Böllischen mit minutenlangem Beifall begrüßt wurde, als die Opposition sich wie ein Mann erhob und die Internationale anstimmte. Diese Kundgebung rief einen ungeheuren Tumult im Saale hervor. Die Böllischen antworteten mit „Deutschland, Deutschland über alles“, die Kommunisten stimmten darauf weitere revolutionäre Lieder an, und schließlich ertönte, von den zahlreichen Mitgliedern des früheren Verbandes nationalsozialistischer Soldaten gefungen, das Lied der Brigade Ehrhardt „Hakenkreuz am Stahlhelm“. Nun gab es überhaupt kein Halten mehr. Während es bis dahin nur zu kleineren Reibereien gekommen war, stürzten sich jetzt die feindlichen Massen aufeinander, und es kam zu einer regelrechten Prügelrei, bei der es auf beiden Seiten blutige Köpfe gab.

In den allgemeinen Tumult hinein schrie die Stimme eines Arbeiters aus Essen, der unter Hinweis auf die furchtbare Lage im Ruhrrevier zur Einigkeit mahnte. Aber auch dieser Mahnruf blieb vergebens. Böhlich drang eine starke Abteilung Schuttpolizei, die bis dahin nur den Eingang zum Kriegervereinshaus besetzt gehalten hatte, in den Saal, und den Anstrengungen der Beamten gelang es schließlich, die beiden kämpfenden Gruppen im Saal zu trennen und so vorübergehend die Ruhe herzustellen. Die Versammlung wurde dann auf einige Zeit vertagt und nahm schließlich ihren Fortgang, allerdings unter Anwesenheit von Polizeibeamten, um eine Wiederholung der Tumultszene zu verhindern. Nach vierstündiger Dauer kam es jedoch bei den weiteren Ausführungen von Gräse-Goldbeck zu erneuten Bärmzungen. Der Befehl der Internationalen und der Nationalhymne wechselten einander ab, so daß sich schließlich die Schuttpolizei veranlaßt sah, den Saal endgültig zu räumen und die Versammlung zu schließen. Da es vor dem Kriegervereinshaus zu starken Ansammlungen kam, zog die Schuttpolizei Verstärkungen heran und räumte die Straße. Eine ganze Anzahl von Haupttäfelern wurde zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

Protest gegen Grünners Ausweisung.

Die Vorstände der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Düsseldorf läßt folgende Entschließung, die dem General Denzignes übermitteln werden soll:

Die Ausweisung des Regierungspräsidenten Grünner und die Verhaftung des Oberbürgermeisters Köttgen hat in der Stadt Düsseldorf ungeheure Erregung hervorgerufen. Die unterzeichneten Vorstände der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden legen einmütig dagegen Verwahrung ein. Die Verhaftungen und Ausweisungen mehrten sich. Dem gegenüber erklären wir: Niemals werden deutsche Beamten wandelnd werden in ihrer Treue zum deutschen Volke.

Der Reichstagsler Dr. Cuno hat an den Regierungspräsidenten Grünner folgendes Telegramm gerichtet: Hebergeut, daß keine Ausweisung und Gewalt Ihrem tapferen Kampf für Recht und Freiheit ein Ende machen kann, begrüße ich Sie mit aufrichtigem Dank für alles, was Sie bisher als Führer wackerer Männer aller Berufe leisteten.

Man kann nicht über die Justiz sprechen, ohne dabei

die Schandurteile der französischen Kriegsgerichte

am Rhein und an der Ruhr zu erwähnen. Das deutsche Volk steht solidarisch zu den Opfern der Dualität dieser Kriegsgerichte. Möge der französische Kassejustiz ihre Brutalität zur ewigen Schande gereichen. Was können wir aus diesen Kasseurteilen am Rhein und der Ruhr lernen? Gewalt erzeugt Haß und Berachtung, vor allem dann, wenn sie im Namen des Rechtes sich austobt. Darum kämpfen wir auch in Preußen-Deutschland gegen alle Scheingerechtigkeit und für das wahre Recht. Man kann nicht sagen, daß die Franzosen kein Rechtsempfinden hätten und man braucht sich nur an einen Valtaire oder an den Fall Drejus zu erinnern. Die Franzosen haben sogar ein starkes Rechtsempfinden und wie alle Völkern viel Verständnis für das formale Recht. Die Franzosen sind ein führendes Rechtsvolk. Aber die französischen Richter am Rhein und an der Ruhr sind nur die Werkzeuge des französischen Imperialismus. Sie sind Partei und Parteiwerkzeug.

Heilmann rügt die Verhältnisse der deutschen Justiz und fährt fort: Wie soll es besser gemacht werden?

Die Arbeiten, die Genosse Kadbruch vorgenommen hatte, zeigten einen Weg zur Besserung. Aber was erleben wir? Der jetzige Reichsjustizminister Heinze erklärt, jetzt sei keine Zeit für die Fragen der Justizreform. Wir sind anderer Meinung. Gerade jetzt ist die Zeit dazu da. Notwendig ist eine stärkere Heranziehung der Laienrichter und eine bessere Zusammenfassung des Berufsrichtertums.

Vom Herrn Justizminister müssen wir fordern, daß er sich bessere politische Berater anschafft. Es geht z. B. durchaus nicht, daß zum Vorsitzenden einer Disziplinarkammer — z. B. in Frankfurt a. M. — ein Mann gemacht wird, der als fanatischer Parteigänger des Herrn Müller bekannt ist. Da halten wir das Vorgehen des sächsischen Justizministers denn doch für nachahmenswert. In Sachen hält man wenigstens daran fest, daß eine ordentliche Durchmischung der Richterschaft notwendig ist.

Ich fürchte, unsere Kritik stößt auch in diesem Jahre wie so oft in den vergangenen Jahren hier im Hause auf taube Ohren. Trotzdem können wir nicht müde werden, dem Hause zuzurufen, daß die Gerichte nicht Standgerichte gegen Republikaner und Proletarier sein dürfen. Allen denen, die in der Macht sitzen, rufen wir zu, daß nicht der Schein des Rechtes, sondern nur das ganze und wahre Recht das Volk befriedigt. Denen, die so oft den Spruch: Was Recht ist, muß Recht bleiben! im Munde führen, rufen wir zu: In Deutschland muß das Recht erst noch zu wahren Recht werden. (Bravo! bei den Soz. und auf den Tribünen.)

Nach einer weiteren Geschäftsordnungsdebatte über den Beschluß der Verkürzung der Redezeit und nach einer nachmittäglichen Richtigstellung der Sachlage durch den Präsidenten verliert sich das Haus am Mittwoch, den 21. Februar, 12 Uhr: Kleine Vorlagen. Justizhaushalt. — Schluß nach 1/27 Uhr.

Versailles und die Ruhraktion.

London, 20. Februar. (WIB.) Bonar Law stellte auf eine Anfrage Webwoods im Unterhause mit, daß es in Anbetracht der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten an dem Vertrag von Versailles nicht teilgenommen haben, für die britische Regierung nicht richtig sein würde, mit ihnen darüber zu verhandeln, ob die französische Aktion im Ruhrgebiet mit dem Vertrag übereinstimme oder nicht. Mac Neill erklärte, daß auf der Londoner Konferenz im August die französische Delegation einen Plan unterbreitete, der die Kontrolle des Ruhrgebietes umfaßte. Obgleich die britische Regierung nicht in der Lage gewesen sei, den Vorschlag anzunehmen, habe die französische Regierung sowohl auf dieser Konferenz als auch auf den Konferenzen in London im letzten Dezember und in Paris im Januar weiter darauf bestanden, daß diese Kontrolle wirksam sei. Die erste offizielle Mitteilung, daß die französische Regierung eine Aktion gegen die Deutschen beabsichtige, sei am Abend des 9. Januar erfolgt. Der Vormarsch habe am 11. Januar begonnen.

Deutschböllische Verleumder.

Die ganze Vömmersichtlichkeit deutschböllischer Schimpfpostel enthielte sich dieser Tage vor einer Strafkammer in Halle. Der Lehrer Schmalz aus Helbra hatte sich in Versammlungen als deutschnationaler Wanderredner die unglaublichsten Beschimpfungen von Beamten der Republik geleistet und es besonders auf den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Genossen Hörsting, abgesehen. Unter anderem hatte er sich in einer Versammlung zu Gerdstedt folgendes geäußert:

„Wißt ihr auch, was für einen feinen Oberpräsidenten wir haben? Der war im Reichstag besoffen! Das war der „Genosse“ Hörsting. Und ich kann euch noch ganz andere Beschimpfungen erzählen! In Oberschlesien hat dieser Mann an einen Juden über 30 000 Paar Schuhe verschoben, die für oberböllische Bergleute bestimmt waren. In jedem Paar soll er dafür 12 M. verdient haben! Was denkt ihr wohl, was dieser Mann verdient hat! Und weiter hat er noch Waggons mit Apfelsinen und Zigaretten verschoben!“

Dieselben Beschimpfungen ließ er in Flugblättern zu Hunderttausenden im Mansfelder Kreise verbreiten und als stellvertretender Redakteur eines Schafurter Schimpfblättchens leistete er sich ähnliche Krossstellen, nachdem er bereits vom Schöffengericht wegen der ersten Beleidigung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt war und dann brieflich bei Hörsting um Verzeihung gebittet hatte. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte sowohl der Verurteilte wie Hörsting Berufung eingelegt. Vor der Strafkammer erklärte der Biedere, daß er einen Wahrheitsbeweis für seine Behauptung nicht antreten wolle. Dafür aber wiederholte er: „Herr Oberpräsident, ich nehme meine beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte um Verzeihung.“

Sein Verteidiger führt als „strafmildernden“ Grund an: „Herr Schmalz sollte Abgeordneter der Deutschnationalen Partei werden. Er sollte sich aber erst in den Versammlungen bewähren (!). Deshalb sind auch seine Entlassungen als strafmildernd zu betrachten.“

Genosse Hörsting, der von der böllischen und deutschnationalen Presse fast täglich in der unglaublichsten Weise angegriffen wird, ließ sich durch die Bitten des deutschnationalen Helben dazu bewegen, seine Berufung zurückzuziehen. Darauf verwarf das Gericht die Berufung des Angeklagten, so daß es bei vier Wochen Gefängnis bleibt.

Verbot der Nationalsozialisten in Bremen. Der Senat von Bremen hat die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im bremischen Staatsgebiet verboten und ihre hier bestehenden Ortsgruppen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Volksbildung und Verelendung.

Der Reichstag hat gestern Dienstag die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Bildung und Schule“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.): Wir werden uns mit aller Macht gegen Abbau der Mittel für Kulturzwecke wenden. Wir warnen, Kulturfragen allzu sehr vom Gesichtspunkte der Sparbarkeit zu betrachten! Leider sind für Erziehung, Unterricht und Volksbildung nur 10 Millionen Mark ausgeworfen. Wir bedauern, daß das Reichsschulgesetz immer noch nicht zustande gekommen ist, und daß das Reichskabinett aus finanziellen Gründen beschlossen hat, das Lehrerbildungsgesetz vorläufig nicht einzubringen. Die Lehrmittel sollten, wie wir das z. B. in Reutblin eingeführt haben, auf genossenschaftlichem Wege beschafft werden. In Reutblin ist durch dieses Verfahren der Arbeiterchaft eine Jahresausgabe von 20 Millionen Mark erspart worden. — Frau Abg. May (D. Sp.) fordert für die Mädchen eine besondere hausmütterliche Bildung.

Staatssekretär Heinrich Schulz:

Das Berufsschulgesetz liegt jetzt in etwas abgeänderter Fassung vor. Die Erziehungsbeihilfen werden so verwendet, daß sie begabten Schülern den Besuch höherer Schulen ermöglichen. Bei der Berufsberatung wird das Ministerium mitwirken, soweit Erziehungsfragen dabei eine Rolle spielen. Das Auslanddeutschstum wird von uns durchaus gefördert werden. Zum Mädchenschulwesen hat der Reichsschulsausschuss noch keine endgültige Stellung genommen, aber es wurde der Wunsch nach einer Verelbarung geäußert. Ich hoffe, daß sie demnächst erzielt werden kann.

Abg. Dr. Cusper (D. Sp.) erklärt, die deutsche akademische Jugend halte mit Recht an gutem Altan fest.

Abg. Meier-Zwickau (Soz.)

befürwortet die Entschließung des Ausschusses, die Reichsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Notlage kultureller und gemeinnütziger Vereinigungen einzutreten, deren Erhaltung im Sinne des Reiches liegt und dafür im Nachtragsetat eine besondere Summe einzustellen. Notwendig sei ein einheitliches Reichswohlfahrtsgesetz. — Abg. Mumm (Dnat. Sp.) macht auf die Notlage der Geistlichen aufmerksam.

Minister Defer

bittet, die Frage, welches Ministerium für die einheitliche Zusammenfassung der Wohlfahrtsanstalten zuständig sein soll, noch zu verschieben. Das Ministerium des Innern werde mitwirken, wo Doppelarbeit vorhanden sei, und er werde sich nicht dagegen wehren, wenn ein Zweig seiner Verwaltung einem anderen Ressort übertragen werden sollte.

Die Entschließung und der Antrag der Sozialdemokraten, der Comenius-Bücherei 5 Millionen zu bewilligen, werden angenommen.

Präsident des Gesundheitsamtes Bumm

gibt einen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes, der feststellt, daß sich besonders in den Städten die Verhältnisse immer mehr verschlechtert haben. Der Fleischgenuss sei selten geworden, die Wohnungen entsprächen nicht mehr den hygienischen Anforderungen und zudem fehle es an Leibwäsche. Die Sterblichkeitsziffer sei von 1920 auf 1921 von 12,6 auf 13,4 auf 1000 gestiegen. Die Selbstmorde und die Hautkrankheiten nehmen ständig zu. Auch die Säuglingssterblichkeit schnell in die Höhe. Säuglingsheime und Kinderheime müssen ihre Pforten schließen. 50 Proz. aller Kinder seien unterernährt; den meisten fehle es an Leibwäsche und sonstiger Kleidung, namentlich an Strümpfen und Schuhen. Scharlach und Masern seien zurückgegangen, aber der große Würgeengel, Tuberkulose, raffe um so mehr Kinder dahin. Die Tuberkulose werde wesentlich gefördert durch das enge Zusammenschließen der Menschen in den überfüllten Häusern. Mitverschuldet würden diese traurigen Zustände durch die noch ärztliche Krankenbehandlung. Die Krankenanstalten könnten ihre Aufgaben nicht mehr voll erfüllen, weil es an Mitteln fehle. Viele Kranke werden erst im Augenblick der größten Gefahr ins Krankenhaus gebracht. Die Arzneipreise steigen von Woche zu Woche. Besonders schwer ist die Lage

im Ruhrrevier,

weil die Truppen rücksichtslos Lebensmittel und Wohnungen mit Beschlag belegen und die Schulärzte sich gezwungen sehen, infolge der Beschlagnahme der Schulen ihre Tätigkeit einzustellen.

Abg. Kunert (Soz.):

Bedauerlich ist vor allem die Verteuerung der Medikamente, gerade auch derjenigen, die zur Bekämpfung von Volksleiden notwendig seien, wie z. B. Salvarsan. Dabei steigen die Dividenden der chemischen Fabriken und der Kurs ihrer Aktien. Einst hat Professor Ehrlich selber erklärt, der Verkaufspreis müsse möglichst niedrig sein, die Krankenhäuser und Krankenkassen müssen es zum Selbstkostenpreis erhalten. Doch jetzt wird Klassenhygiene betrieben zugunsten der Besitzenden. Besserung kann nur durch Verstaatlichung des gesamten Gesundheitswesens erzielt werden.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Lind (Dnat. Sp.) wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. (Außerdem Etat des Reichswehrministeriums.) — Schluß 6 Uhr.

Obstruktion im nordamerikanischen Senat, betrieben von den Gegnern des Schiffsahrtsubventionengesetzes, ist wieder aufgenommen; durch Dauerreden soll die Ablehnung des Entwurfs von der Tagesordnung erreicht werden.

Wirtschaft

Die Magdeburger Effektenbörsen wurde am Dienstag eröffnet. Angekündigt werden ihr neben den bereits bestehenden börsenartigen Veranlassungen für Roh- und Werkstoffe, Wolle und Getreide für den Landesproduzenten, Kolonial- und Chemikaliengroßhandel. Die Effektenbörsen und die börsenartigen Veranlassungen finden, abgesehen von denen für Ruder, die werktätlich abgehalten werden, am Montag, Mittwoch und Freitag statt. Außer den Wertpapieren werden auch die Breite für Wolle, Getreide und Landesprodukte an den Vortagen notiert.

Sächsische Staatsanleihen. Die ersten beiden Ausgaben der Braunkohlenwert-Anleihe des Freistaates Sachsen sind nach der starken Ueberzeichnung der ersten Ausgabe nunmehr zugeteilt worden. Die Nachtrage war so stark, daß sie nur zu einem Sechstel befriedigt wurde. Die Sächsische Staatsbank bringt nun eine neue dritte Ausgabe dieser Anleihe in Höhe von 200 000 T. Braunkohle heraus; der Zeichnungspreis beträgt 27 500 M. pro Tonne, es sind diesmal auch Stücke zu einer Tonne vorgelesen. Nähere Angaben bringt das Minister in gleicher Nummer. — Die Markanleihe, die der Freistaat Sachsen ebenfalls aufgenommen hat und die über eine Milliarde Mark lautete, wurde in voller Höhe untergebracht.

Herabsetzung englischer Eisenbahntarife. Mehrere große Eisenbahngesellschaften, so die Midland Railway und die London and North-Western Railway, geben bekannt, daß sie auf Grund der wesentlichen gebesserten Geschäftslage die Zeit für neue weitestgehende Tarifherabsetzungen gekommen erachten, und daß Verbrüderungen darüber bereits im Gange sind.

Devisenkurs. Unserer gestrigen Kurstafel sind noch folgende amtliche Notierungen nachzutragen: 1 tschechische Krone 695,25 Geld, 698,75 Brief; 1 bulgarische Lewa 135,68 Geld, 136,34 Brief; 1 jugoslawischer Dinar 225,48 Geld, 226,57 Brief; 1 polnische Mark 10,12 im freien Verkehr 62—63 Pfennige.

Gewerkschaftsbewegung

Einheitsfront der Transportarbeiter.

Die im Deutschen Verkehrsband organisierten Transportarbeiter der Groß-Berliner Metallbetriebe haben in den letzten Wochen in mehreren Vorbesprechungen zu der Tätigkeit der Branchenleitungen im allgemeinen und der Sektionsleitung im besonderen Stellung genommen, um durch reifliche Aussprache festzustellen, ob im Laufe des letzten Geschäftsjahres alles versucht und unternommen worden ist, um die Interessen der Mitglieder zu wahren. Diese Aussprachen ergaben das übereinstimmende Bild, daß die leitenden Körperschaften alles getan haben, was im Bereich des Möglichen lag, so daß zu ernster Kritik kein Anlaß bestand. Auch die nach Moskau orientierte Richtung konnte irgend etwas Nachteiliges oder Unterliegendes nicht feststellen und mußte, was sonst selten geschieht, die Tätigkeit der Amsterdamer erkennen und demzufolge würdigen. Ihre Wortführer gaben denn auch zu verstehen, daß sie in diesem Jahre auf jede Sonderaktion bei der Neugefaltung in den Branchen sowie in der Sektionsleitung verzichten und gemeinsame Arbeit mit leisten.

Damit hätte es den Anschein, als wenn die gewerkschaftliche Einheitsfront unter den Transportarbeitern in der Berliner Metallindustrie Wirklichkeit werden sollte. Auf ein ihnen übertragenes Mandat, ein Mitglied in die Fünferkommission zu entsenden, welche die Vorberatung in der Befolgung der Sektionsleitung vorbereiten sollte, nahmen sie aus Gründen des Vertrauens zu den anderen Mitgliedern Abstand. Alles dieses deutete auf den zuverlässigen Anschein hin, daß sich die diesjährige Neuwahl der Sektionsleitung sowie der Branchenleitungen ohne jede Reibung vollziehen würde.

Der Mosauer Zentrale in der Münzfrage scheint aber eine derartige Einheitsfront der Transportarbeiter nicht zu gefallen; denn die „Rote Fahne“ rief die Transportarbeiter der Metallbetriebe, soweit sie zu ihrer Gefolgschaft gehören, zu einer Sonderfassung zusammen und der Erfolg dieser Zusammenkunft hat nun nachträglich greifbare Gestalt angenommen, indem von den Mosauern gemischt wird, die Wahlen nicht nach gewerkschaftlichen Grundsätzen, sondern nach politischer Richtung erfolgen zu lassen. Sie beanspruchen nun eine Anzahl Mandate in der Sektionsleitung. Ob die vorgeschlagenen Personen sich für eine derartige Tätigkeit eignen, ist dabei Nebensache.

Die Mitglieder der Sektion V des Deutschen Verkehrsbandes, Bezirksverwaltung Groß-Berlin, werden nun in der Mitgliederversammlung am kommenden Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelstraße 24/25, zu entscheiden haben, ob sie sich dem Diktat der Münzfrage auf Befehl beugen wollen. Die Vertrauensleute haben die Störenfriede der Münzfrage fast einmütig abgewiesen und aller Voraussetzungen nach wird die Mitgliederversammlung im gleichen Sinne ihre Entscheidung fällen. Ein zahlreiches Erscheinen aller derjenigen, die ernste gewerkschaftliche Arbeit verrichten wissen wollen, ist daher unter allen Umständen dringend notwendig.

Angestelltentarif der Berliner Metallindustrie.

Gestern nachmittag haben vor dem Reichsarbeitsministerium Verhandlungen begonnen, die die Differenzen zwischen den Angestelltenverbänden und dem BHM beilegen sollen. Ob dies gelingen wird, ist zurzeit noch nicht festzustellen, weil die entscheidenden Verhandlungen erst heute, Mittwoch, sein werden. Die Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium über den Rahmentarif werden am Freitag vormittag voraussichtlich fortgesetzt werden. Inzwischen wird die Angestelltenschaft zu den Entscheidungen über die Lohnerhöhungen für Februar Stellung nehmen. Die Situation in der Metallindustrie ist außerordentlich gespannt, und es wäre nur zu wünschen, daß bei den Unternehmern in der letzten Stunde die Einsicht zum Nachgeben eintritt, damit Kompensationen vermieden werden können.

Der Schiedsspruch.

Am Anschluß an vorstehenden Bericht geht uns folgende Mitteilung zu:

Der Reichsarbeitsminister eingesehene Schlichtungsausschuß hat für die Angestellten der Berliner Metallindustrie einen Schiedsspruch gefällt, der die Januarlöhne der über 20 Jahre alten Angestellten um 100 Proz. erhöht, alle anderen Gruppen aber völlig unberücksichtigt läßt, so daß diese also mit der Januarentscheidung auch im Februar arbeiten müssen. Selbstverständlich sind die 100 Proz. ungenügend, weil die Januarlöhne gänzlich unzureichend waren. Die Krise in der Metallindustrie ist durch den Schiedsspruch nicht beseitigt, sondern gesteigert worden. Eine Urabstimmung dürfte die Entscheidung bringen.

Beamte als Musiker.

Trotz der allgemein bekannten Notlage der Berufsmusiker, die noch durch die neuen einschränkenden Bestimmungen über die Langfristigkeiten verschärft worden sind, stehen die musizierenden Staatsbeamten nicht an, ihre nebenberufliche Tätigkeit weiter fortzusetzen. Als ganz besonders bemerkenswerter Fall von Beamtenkonkurrenz weisen wir auf das Kadrennen am 23. Februar im Sportpalast hin. Bei dieser Veranstaltung spielt auch wie bisher stets der frühere Obermusikmeister Prymorski mit seiner Beamtenkapelle von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts. Nachdem also die dort spielenden Beamten einen achtfünftägigen Dienst bei ihrer Behörde hinter sich haben, strüpfen sie noch 8 Stunden als Musiker auf einer Kadrennbahn. Für einen gewöhnlichen Sterblichen eine etwas reichlich lange Arbeitszeit. Doch für die Beamten sorgt ja der Staat, wenn sie vorzeitig arbeitsunfähig werden sollten. Es ist dringend zu erwarten, daß den Beamten endlich das entgeltliche Musizieren ein für allemal verboten wird, zudem in der Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Not es nicht mehr angängig sein kann, daß staatlich angestellte Beamte noch nebenher einem anderen Berufe nachgehen dürfen.

Ausschub der Betriebsrätewahlen im besetzten Gebiet.

Wieslachen Wänschen aus dem neuen Einbruchgebiet und dem altbesetzten Gebiet entsprechend, beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium, auf Grund des dem Reichstage vorliegenden Rotgesetzes die Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen in diesen Gebieten bis zum Eintritt ruhigerer Verhältnisse hinauszuschieben.

Die schweizerischen Gewerkschaften.

Als Beilage zu Nr. 11 der „Gewerkschaftlichen Rundschau“, Jahrgang 1922, erscheint eine Uebersicht über die Gewerkschaftsverbände der Schweiz im Jahre 1921, der wir folgendes entnehmen: „Die schweizerischen Gewerkschaften haben ein Krisenjahr hinter sich von so ungeheurer Wucht, daß sogar der Bestand festgesetzter Verbände tatsächlich in Frage gestellt war. Die Arbeitslosigkeit, die im Dezember 1920 einen Stand von 17 623 ganz und von 47 636 teilweise Arbeitslosen aufwies, verschärfte sich im Jahre 1921 von Monat zu Monat und betrug im Dezember 1921 88 967 ganz und 53 970 teilweise Arbeitslose. Die Arbeitslosigkeit war in allen Berufen anzutreffen. Am schlimmsten wüthete sie in den Exportindustrien. Etwa die Hälfte der Arbeitslosen wurde unterstützt. Ungeheure Summen an Arbeitslohn gingen verloren, und das Schwinden der Kaufkraft machte sich in den Beitragsleistungen an die Gewerkschaften deutlich bemerkbar.“

Die Mitgliederzahl der Verbände ging im Berichtsjahr von 223 572 auf 179 391, also um 44 181 zurück. Am Rückgang partizipieren die weiblichen Mitglieder stärker als die männlichen. Ihre Zahl fiel von 41 834 auf 29 121, also um 12 413, gleich 29 Proz., die Zahl der männlichen Mitglieder von 182 038 auf 150 270, gleich 18 Proz.

Mitgliedervermehrungen ergaben sich nur bei den Eisenbahnern, von 38 609 bis 39 686, den Gemeinde- und Staatsarbeitern, von 10 229 bis 10 503, den Telephon- und Telegraphenarbeitern von 1714 bis 1739 und den Topographen von 5405 bis 5432. Die Mitglieder rückgänge bewegen sich folgendermaßen: Metallarbeiter 33 Proz., Bauarbeiter 32,5 Proz., Lederarbeiter 30 Proz., Bekleidungsarbeiter 27 Proz., Legisarbeiter 23 Proz., Arbeiter 25 Proz., Papierarbeiter 22 Proz., vereinigte Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter 21,5 Proz., Zahn-techniker 17 Proz., Buchbinder 14,9 Proz., Holzarbeiter 13,5 Proz., Lithographen 7 Proz., Heimarbeiter 0,8 Proz.

Im Laufe des Jahres fand eine Verschmelzung der Bauarbeiter mit den Holzarbeitern und der Lederarbeiter mit den Bekleidungsarbeitern statt.

Die Einnahmen betragen 10 584 661 Frank (o. S. 11 276 112 Frank), was ein Rückgang von 691 452 Frank darstellt.

Das reine Vermögen der Verbände hat trotz der unangünstigen Situation noch eine kleine Zunahme erfahren. Es stieg von 9 069 946 Frank auf 9 179 231 Frank.

Die Gesamteinnahmen betragen 7 306 688 Frank (o. S. 8 190 039 Frank), die Wiedereinnahme beträgt also 684 251 Frank. Die Beitragsleistung geht aber trotzdem noch über die vom Jahre 1919 (6 523 289 Frank) hinaus, was zu einem guten Teil der Leistungen der Konföderation in den Verbänden zuzuschreiben ist, die ihren Ausdruck findet in der Steigerung der Wochenbeiträge.

Von den gesamten Einnahmen sind 71,8 Proz. in Form von Unterstufungen und durch Abgabe des Verbandsorgans wieder an die Mitglieder direkt zurückgeflossen, wovon mehr als die Hälfte (3 977 483 Frank) auf die Arbeitslosenunterstützung entfällt.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter, Lugsuspapierbranche Die Spritzenherren der Firma Schwerdfeger A.-G., Reinoldendorfer Str. 96, sind wegen Differenzen in den Streit getreten. Die Ortsverwaltung.

Achtung Zimmerer! Unsere Jahreshauptversammlung am 19. Februar hat der Vereinbarung vom 14. Februar zugestimmt. Inzwischen haben auch die Arbeitgeberverbände uns ihre Zustimmung mitgeteilt, so daß der erhöhte Lohn von 1250 M. pro Stunde und 14 M. Bergzeugentschädigung am kommenden Freitag zum erstenmal zur Auszahlung kommt. Der Vorstand.

Aus dem Saargebiet ist der Angestellte der Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften Grohmann durch Verfügung der Regierungskommission mit 24 stündiger Frist ausgewiesen worden, da sein Verhalten geeignet erscheine, die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gefährden. — Es ist eine der schönsten Blüten der Wirksamkeit des sogenannten Völkerbundes, daß Landfremde in Deutschland Deutsche aus ihrer Heimat ausgewiesen können oder aber sie erst gar nicht hineinlassen. Daß ausgewiesen ein Vertreter der Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften wegen Gefährdung der „Ruhe, Ordnung und Sicherheit“ in solcher Weise behandelt wird, ist für diese „Regierungskommission“ so recht bezeichnend. — Die Streikliste ist unverändert. Auch am Sonntag wurden die Schankwirtschaften von den Bergleuten mehrheitlich geschlossen. In den Versammlungen wurde erklärt, daß die neue Steuerungsstelle die Lohnforderungen vom 5. Februar überholt hat und deshalb weitergehende Forderungen gestellt werden müßten. Einige kommunistische Bergarbeiter brachten auf Veranlassung der kommunistischen Partei eine Entschließung ein, sofort eine neue Revierkonferenz einzuberufen, um neue Forderungen aufzustellen. Referenzen und vernünftige Bergleute traten diesen Leuten aber ganz energisch entgegen. „Es kommt nicht darauf an, jetzt neue unerfüllbare Forderungen zu stellen, sondern die berechtigten Forderungen durchzusetzen, muß unsere nächste Sorge sein.“ rief ein ergrauer Gewerkschafter in den überfüllten Saal. Seit Montag ist eine Reihe von Eisenbahnzügen im Saargebiet wegen Kohlenmangels eingestellt worden.

Der Bergarbeiterstreik in Belgien umfaßt 27 000 von 35 000 Bergarbeitern.

Die Streiklage im französischen Bergbau soll sich gebessert haben. Im Pas de Calais soll die Arbeit wieder vollständig aufgenommen worden sein. Auch im Loire-Gebiet habe sich die Lage gebessert, in den übrigen Bezirken sei sie unverändert. — Der kommunistische Bergarbeiterverband erklärte am Montag, wenn die Lohnerhöhung von 3,25 Frank in sämtlichen Bergwerksbezirken erfüllt sei würde die Arbeit wieder aufgenommen.

WPK-Funktionäre der Metallindustrie. Heute, Mittwoch, 7 Uhr im Lehrervereinssaal, Berlin. Bericht über die Verhandlungen im BHM. Wichtige Entscheidungen. Alle Resultatfunktionäre des BHM, des BHM und des BHM, müssen unbedingt anwesend sein. Die WPK-Betriebsstellen haben dafür zu sorgen, daß alle WPK-Funktionäre zur Versammlung gelan.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Donnerstag 5 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelstraße 24/25, zu entscheiden haben, ob sie sich dem Diktat der Münzfrage auf Befehl beugen wollen. Die Vertrauensleute haben die Störenfriede der Münzfrage fast einmütig abgewiesen und aller Voraussetzungen nach wird die Mitgliederversammlung im gleichen Sinne ihre Entscheidung fällen. Ein zahlreiches Erscheinen aller derjenigen, die ernste gewerkschaftliche Arbeit verrichten wissen wollen, ist daher unter allen Umständen dringend notwendig.

Musikinstrumentenarbeiter. Donnerstag 7 Uhr im Reichsberger Hof, Reichsberger Str. 147. Versammlung der Vertrauensleute, Betriebsräte, Delegierten und Funktionäre. Bericht von den Lohnverhandlungen. — Die Branchenleitung.

Lehrerbesetzung der Preislehrer. Nachwehen und nördliche Vororte. Donnerstag 7 Uhr bei Hütten, Schwabstr. 23. Versammlung der Anhänger der Richtung „Aufwärts“. — Oberbezirk: 4 1/2 Uhr bei Koblitz, Bogdener Str. 17. Politisch nicht organisierte Holzarbeiter können durch die Parteimitglieder legitimiert werden. — Der Werksausschuß.

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Schill, Berlin; für Anzeigen: H. Glade, Berlin. Verlag: Hermann Glade, G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermann Glade, Berlin. Verlagsverwalter: Paul Glade, G. m. b. H., Berlin. Vertrieb: H. Glade, Berlin. Preis: 10 Pf. pro Stück. — Die „Hilfsblätter“.

Es gibt nichts Besseres für Kinder als **Pocoff**. Achten Sie auf die Schutzmarke.

Hautauschlag, offene Zühe (Krampfadern)

auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende **Sanitätsrat Dr. Strahl's Haussalbe** (Elefant-Apothek, Berlin SW, Leipziger Str. 74 (Ebnhoffplatz))

Formamin

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Achtung! Billigste Brauwaren-Handelsgesellschaft. Seltenerer Tischtr. 20. Berliner Bahnhof.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Leitung des Reichsarbeitsministers

Max Meinicke am 18. Februar gehalten ist. Die Verhandlung findet Donnerstag, den 22. Februar, nachm. 9 1/2 Uhr, von der Reichsleitung des Reichsverbandes, Bundesplatz 11, im Hotel „Hage“ statt. Nachruf.

Jeder den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Leitung des Reichsarbeitsministers

Otto Schulz am 18. Februar gehalten ist. Ihre ihrem Abenden! Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin, Linsensstraße 83/85. Geschäftszeit vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Telefon: Amt Nordend 833 bis 800 und 692 bis 695.

Achtung! Wirtmetall Heute, Mittwoch, den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Hotel von Redding, Wallerstraße 71.

Konferenz der Betriebsräte u. Vertrauensleute. Jeder Betrieb muß vertreten sein. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Kürschner-Verband Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant von Schulz, Elisenstraße 30.

Versammlung der Vertrauensleute u. Betriebsräte der Wänschenbranche. Die Ortsverwaltung.

Wertbeständige mindelsichere Braunkohlenwerts-Anleihe des Freistaates Sachsen

3. Ausgabe über 250 000 t Braunkohle (Förderkohle der Görlitzer Syndikatsgruppe)

Zeichnungspreis: 27 500 Mk. — für die Tonne zuzüglich 7 Proz. Stückzinsen seit 1. Februar 1923; Rückzahlung ab 1927 in längstens 25 Jahresraten zum jeweiligen Kohlenwert (Bahnabsatzpreis einschließlich Steuer) der genannten Kohlenart; verzinslich mit einem festen Betrage von 5 Proz. des Zeichnungspreises zuzüglich einer wertbeständigen Kohlenprämie im jeweiligen Wert von 2 Proz. der verbrieften Kohlenmenge. Der Kohlenwert wird aus dem Durchschnitt des Preises in dem dem Fälligkeitstage vorangehenden Kalendervierteljahr errechnet.

Stückelung: 1, 2, 5, 10 und 20 t.

Verzinsung ab 1. Februar 1923; Zinstermin: 31. Januar jedes Jahres.

Zeichnungsfrist: 22. Februar bis 2. März 1923

Zahlung gegen Zuteilung per 10. März 1923.

Vorzeitiger Zeichnungsschluß und Zuteilung auf eine weitere gleichgroße Ausgabe bleibt vorbehalten.

Sächsisches Finanzministerium. Sächsische Staatsbank.

Zeichnungsstellen: 102/9 Gehr. Arnold, / Berliner Handelsgesellschaft, / S. Biehlröder / Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, / Deutsche Bank, / Deutsche Landesbankzentrale in Berlin G. m. b. H., / Direction der Disconto-Gesellschaft, / Dresdner Bank, / J. Dreyfus & Co., / F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, / Kommanditgesellschaft auf Aktien, / Mitteldeutsche Creditbank, / Preussische Zentralgenossenschaftskasse, sowie deren sämtliche Zweigniederlassungen.

Kriegsanleihe wird zum Kurse v. 110% nur geg. Legitimat. in Zahlung genommen.

Jetzt sehr billig!

- Ulster, fescche Formen 48 000
- Donegalmäntel mit Leder 135 000
- Astrachanmäntel auf la Futter 89 000
- Reinwollene Tuchmäntel, beste Verarbeitung 135 000
- Covercoatmäntel, gute Qualität 82 500
- Reinwollene Röcke, blau und schwarz 49 500
- Modern gestreifte Röcke 51 000
- Damen- und Herren-Gummimäntel 138 000
- Reinw. Strickjacken, prachtv. Farben 35 000 42 000

Frühjahrsmodelle in Kostümen und Fantasie-mänteln noch preiswert!

Noch in sehr reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen: **Sealplüsch, Velour-du-Nord u. Krimmermäntel**

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Gold, Silber- u. Brillanten Hodam

Linkstraße 46. Uhren, Zahngebisse. Ecke Potsdamer Str. und Potsdamer Platz. Hohe Ankaufspreise.

Geld liegt auf der Straße . . .

Dieser Satz, tausendmal von tausend Lippen gepredigt, soll sagen: Plagt euch nicht, sondern packt jedes Ding am richtigen Ende an, dann könnt ihr das Schicksal überwinden und Geld genug erwirken und erringen, ohne zu schreien und euch abzuschinden.

Zum Beweis für diese Behauptung gebe man sich mal nach dem Untergrundbahnhof Potsdamer Platz und erwidere ein wenig den Steinfußboden neben den Fahrkartenschaltern.

Kenner der einschlägigen Verhältnisse wissen übrigens zu erzählen, und sie werden wohl recht haben, daß es noch andere Stätten gibt, wo man das Geld auf der Erde finden kann.

Man würde sich aber einer großen Pflichtverletzung schuldig machen, wenn man hinzuzufügen vermag, daß das offizielle Fundbureau und die Polizeireviere absolut nicht mehr zu tun haben als früher, da man noch nicht soviel Geld auf der Straße fand.

Auf der Spur des Beamtenmörders.

Zu der Ermordung des Polizeiwachmeisters Steiner wird mitgeteilt, daß der Mörder Jannack, bei dem die verhafteten Einbrecher Goldbach und Jannack Unterschlupf gefunden hatten, noch nicht ergriffen ist, wiewohl man ihm auf der Spur ist.

Drei Soldaten.

42] Von John dos Santos. Aus dem amerikanischen Romanfragment überetzt von Julius Gumpertz. Andrews biß in die grüne Kapsel, die er in der Hand hatte. Ein milchiger Saft kam heraus. „Bitter. Ich denke, das ist Opium,“ sagte er.

lung Jannacks und des vierten noch unbekanntem Teilnehmers an dem Verbrechen nehmen weiter unter Hinweis auf die Belohnung von 100 000 M. die Kriminalkommissare Dr. Anuschat und Drees im Polizeipräsidium entgegen.

Abbau des Kohlenamts!

Unter dem Vorsitz des Stadtbaurats Horten tagte gestern eine Kommission, die sich mit der Frage eines weiteren Abbaues des Kohlenamts beschäftigte.

So anerkanntswert die Durchführung des Sparprogramms des Magistrats ist, so unerklärlich ist die Tatsache, daß diese Sparmaßnahme gerade bei einem Amte einsetzt, das in der Zeit der ständig steigenden Kohlenpreise und der wucherischen Zurückhaltung von Kohlen mit zahlreichen Beschwerden der Verbraucherschicht stark in Anspruch genommen wird.

Ein Prozeß um Riesen-Warenhausdiebstähle.

Auch Herr Morvilius ist dabeil!

Am kommenden Montag wird, wie bereits mehrfach berichtet, vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schimmel der größte Warenhausdiebstahlprozeß, der je ein Gericht beschäftigt hat, seinen Anfang nehmen.

Die Angeklagte Dora Röber ist von Geburt Holländerin, betreibt das Diebeshandwerk seit frühester Jugend und ist mehrfach vorbestraft. Nach Verhängung der Strafen wandte sie sich nach Berlin und hat hier in Gemeinschaft mit ihren beiden Töchtern Luise Morvilius und Marie Eckert, ihrer Schwester Anna Förster und ihrer Freundin Anna Hüls fast sämtliche größeren und feineren Spezialgeschäfte und Warenhäuser auf ihren Diebesfahrten heimgesucht.

belohten sich gegenseitig. Die Verteidigung behauptet, daß Frau Röber erblich belastet sei. Schon ihre Mutter soll eine alte Kieptomanin sein. Die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Lüderoff und Staatsanwaltschaftsadjutant Dr. Kaufmann.

Raubüberfall auf eine einsame Mühle.

Eine sechsköpfige wohlausgerüstete Berliner Räuberbande unternahm in der Nacht zum 14. Februar eine Raubtour nach Trebbin, wo sie es auf das Anwesen des Mühlenbesizers Müller abgesehen hatte.

1. März — doppelter Stadtbahnpreis.

Zum 1. März d. J. werden die Fahrpreise im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr um 100 Proz. erhöht: Einzelfahrkarten der 1. Preisklasse 2. Klasse 320, 3. Klasse 160 M.

In dem Straf- und Konkursverfahren gegen den Weiskonzern Adön hat der Rechtsbeistand Köhns, R.-A. Georg Karnowski, eine wichtige Entscheidung durchgesetzt. Der Rechtsbeistand Adöns hatte von vornherein den Standpunkt vertreten, daß die Forderungen der Einleger des Konzerns auf Rückzahlung ihrer Einlagen nicht nur wegen des Spielwands, sondern in erster Linie aus anderen rechtlichen Gesichtspunkten unbegründet seien.

Der geplante Zudebersteil. Mit einem neuen Aniff arbeitet ein Schwindler, der eine Familie in der Gogolowstraße heimlich. Dort erschien ein junger Mann mit einem Paket und bestellte Grüße von Verwandten aus der Provinz.

Die beiden Elsbahnen im Bezirk Kreuzberg, die Südeisbahn „Am Urban“ und die „Victoria-Elsbahn“ am Kreuzberg (an der Nagelschtrasse) sind eröffnet.

Die Reichsriedlungsjahre wird am Donnerstag, den 22. Februar, 12 Uhr, in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses, Leibniz-

(Nachdruck verboten. Der Markt-Verlag, Berlin.)

Stimme. „Die Haut so weich und geschmeidig, und nichts in der Welt fühlt sich so schön an, wie ein Muskel. . . Was sollte ich tun ohne meinen Körper!“

Chrisfield lachte. „Schau mal, wie mein Knöchel geschwollen ist.“ „Chris,“ sagte Andrews. „Komm weg von diesen stinkigen Uniformen. Du wirst dich wieder wie ein Mensch fühlen, so Sonne auf dem Körper, statt wie ein lausiger Soldat.“

Er warf sich in das Wasser und schwamm nach der Mitte des Teiches. Chrisfield folgte Andrews. In der Mitte legte er sich auf eine Sandbank in dem warmen, leichten Wasser und schaute zurück auf den Marktender, der noch immer am Rande stand.

willig wieder Schmutz und Sklaverei anziehen? Ich denke, ich werde nackt über die Felder gehen.“ „Heißt dem Vaterlande dienen Sklaverei, mein Freund?“ Der Marktender, der zwischen den Badenden umherstreifte, legte sich in seiner reinen Uniform und mit seinen gut polierten Stiefeln, die felsam von der schmutzbedeckten und schweißdurchtränkten Kleidung der Leute um ihn abstach, in das Gras neben Andrews.

(Fortsetzung folgt.)

Strasse 4, eröffnet. Eintrittskarten sind nur noch in beschränkter Anzahl durch das Deutsche Archiv für Sieblungsweesen, Berlin, Luisenstr. 27/28, zu erhalten.

Wahlkarten. Das Ernennungsbuch der Stadt Berlin teilt mit: Die bereits in dem Besitz der Wahlberechtigten befindlichen Wahlkarten für den Monat März müssen bis zum 24. Februar in den Wahlkreisämtern abgegeben und in den Wahlkreiskontrollbüchern (Stuhlfächer) neu angemeldet werden.

Die materische Markt. In seinem Jahrbuch „Die materische Markt Brandenburg“ wird das Jahr 1922 am Sonntag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Kammergütervereins, Pring-Albrecht-Str. 7a, unter Vorführung von 120 Rührlieferanten in natürlichen Farben, eine lehrreiche Schilderung der Lidernart und nach einer Rezitationsanlage Meisters der Dichtung, der Medienburgischen Schmelz und der Stätten der Meisters bringen. Karten an den Kongressen Berthel, Bote u. Hofstra und an der Abendkasse.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Bezirksvorstand.

Heute abend 8 Uhr Sitzung im Jugendheim, Lindenstr. 3.

Bezirkstag am 25. Februar.

Soweit die zum Bezirkstag gewählten Delegierten noch nicht im Besitz ihres Mandats sind, ist das Mandat beim Wahlkreisführer in Empfang zu nehmen. Kostkarten stehen noch in beschränkter Anzahl im Bezirkssekretariat zur Verfügung.

123. Vst. Vogel. Donnerstag, den 22. Februar, 7 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Strandbäder, Vortrag über „Die politische Lage und die Bedeutung des Ruhrgebietes“. Referent Genosse Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3. **124. Vst. Krenzberg.** Die Oblate der Elternbeiräte werden gebeten, möglichst bald die Listen für die freie Schulgemeinde beim Genossen O. Müller, Wittenmolder Str. 14, abzugeben.

125. Vst. Krenzberg. Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, in der Juristischen Gesellschaft, Lindenstr. 3. Referent Genosse Clara Krenzberg, Lindenstr. 3.

126. Vst. Krenzberg. Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, im neuen Saalbau, Rallicollee 11-13, Veranstaltung des Bezirksausschusses für Arbeiterwohlfahrt und der Arbeiterwohlfahrtsvereine. Vortrag des Genossen Krenzberg, Dr. Müller, Lindenstr. 3. Die Aufgaben der neuen Wohlfahrts- und Jugendvereine. Die Mitglieder der Kommissionen, und alle im Bezirk in der Gemeindefürsorge Tätigen, ebenso die Abteilungsleiter und sonstigen Interessenten sind eingeladen.

127. Vst. Krenzberg. Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, Sitzung der Elternbeiräte und Lehrer im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3. **128. Vst. Krenzberg.** Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3. **129. Vst. Krenzberg.** Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

130. Vst. Krenzberg. Donnerstag, den 22. d. M., 7 1/2 Uhr, im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

Heute, Mittwoch, den 21. Februar:
118. Vst. Krenzberg. Die angelegte Funktionärkonferenz findet wegen der Mitgliedererkrankung nicht statt.
119. Vst. Krenzberg. Gruppe Charlottenburg 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Hofmannstr. 8, Vortrag: „Die Entwicklung des Staates und der Gesellschaft“. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.
120. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr in der Aula des Realgymnasiums Mitgliederversammlung. Referent über „Ausbildung und Arbeiterfrage“. Referent Genosse Krenzberg, Lindenstr. 3. **121. Vst. Krenzberg.** 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

Morgen, Donnerstag, den 22. Februar:
122. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

123. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

124. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

125. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

126. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

127. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

128. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

129. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

130. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

131. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

132. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

133. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

134. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

135. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

136. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

137. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

138. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

139. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

140. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

141. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

142. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

143. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

144. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

145. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

146. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

147. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

148. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

149. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

150. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

151. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

152. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

153. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

154. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

155. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

156. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

157. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

158. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

159. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

160. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

161. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

162. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

163. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

164. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

165. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

166. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

167. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

168. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

169. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

170. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

171. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

172. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

173. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

174. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

175. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

176. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

177. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

178. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

179. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

180. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

181. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

182. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

183. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

184. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

185. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

186. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

187. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

188. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

189. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

190. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

191. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

192. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

193. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

194. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

195. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

196. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

197. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

198. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

199. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

200. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

201. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

202. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

203. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

204. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

205. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

206. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

207. Vst. Krenzberg. 7 1/2 Uhr im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

Jugendveranstaltungen.

Wahlung. Teilnahme am Reichstagswahl am Sonntag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

Heute, Mittwoch, den 21. Februar:
Freiwillige: Jugendheim Schornwerderstr. 100, Vortrag: „Arbeiterbildung“. **Freiwillige:** Jugendheim Schornwerderstr. 100, Vortrag: „Arbeiterbildung“. **Freiwillige:** Jugendheim Schornwerderstr. 100, Vortrag: „Arbeiterbildung“.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Gesellschaft für Segelform und Geschichtskunde, 8. B. Donnerstag, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Museum für Völkerkunde, Georgenstr. 24-26 (Eingang Friedrichstraße), Vortrag von Herrn Dr. med. Georg F. v. S. über die Entstehung der Prähistorie (Altertum bis Neuzeit, neolithische und bronzezeitliche Prähistorie, Kupferzeit, Eisenzeit). Eintritt 100 M., Mitglieder 50 M.

Die Vereinigung der Arbeiterbeiräte beim Reichshaus am Sonntag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Reichshaus der Reichshaus, Rallicollee 11-13. Referent Dr. H. H. Vogel, Lindenstr. 3.

Wetter bis Donnerstag mittig. Zeitweise etwas aufklarend, jedoch Abkühlung demüßigt. Besonders im Binnenlande verschiedentlich leichte Schneefälle bei frischen Winden. In den Mittagsstunden gelinder, in der Nacht zu Donnerstag wieder ziemlich strenger Frost.

Briefkasten der Redaktion.

1. B. Schreiben Sie sich beim Reichshaus, Lindenstr. 3. Die Rollen der Ueberfahrt nach Sabamere sind aber sehr hoch.

Wetter bis Donnerstag mittig. Zeitweise etwas aufklarend, jedoch Abkühlung demüßigt. Besonders im Binnenlande verschiedentlich leichte Schneefälle bei frischen Winden. In den Mittagsstunden gelinder, in der Nacht zu Donnerstag wieder ziemlich strenger Frost.

Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft Bilanz am 31. August 1922

Aktiva	
Grundstücke und Gebäude	53.244.387,00
Lokal „Zum Schultheiß“ am Wannsee	102.984,85
Lagerfässer und sonstige Maschinen und Geräte	100,00
Inventar	100,00
Weg- und Eisenbahnanlagen	100,00
Brunnen-Anlagen	100,00
Kanalisations-Anlagen	100,00
Inventar und Einrichtung der Niederlagen	100,00
Dampfer	100,00
Eisenbahnwagen	100,00
Pferde, Wagen und Kraftwagen	100,00
Abstrich an	100,00
Liquoren	100,00
Liquoren und Einrichtung der Auswärtslokale	100,00
7 1/2 % Restzahlung auf Vorzugsaktien	47.500.000,00
Kasse	9.787.261,76
Wertpapiere und Beteiligungen	4.787.501,50
Guthaben bei Banken, Konzern- und Tochtergesellschaften	209.819.006,67
Pesthypotheken auf verkaufte Grundstücke	5.900.000,00
Darlehen	35.784.392,32
Außenstände	39.487.027,78
Vorräte	246.899.817,24
Avalie	M. 7.704.950,00
M. 750.446.077,37	

Passiva	
Aktienkapital	100.000.000,00
Vorzugsaktienkapital	50.000.000,00
Teilschuldverschreibungen	51.999.800,00
Teilschuldverschreibungen von 1922	70.000.000,00
Kasse verleiht	54.100.539,00
Hypotheken	6.089.854,08
Nicht abgegebene Dividende	221.767,60
Nicht eingelöste Zinsscheine auf Teilschuldverschreibungen	681.292,55
Agio für Teilschuldverschreibungs-Anleihen von 1922	14.000,00
Wohlfahrtsfonds und Stiftungen	25.000.000,00
Einlagen der Kunden und Angestellten	1.184.809,08
Kauf-Ohren	53.209.738,11
Gestundete Reichs- und Gemeindefürsorge	1.281.294,99
Rücklage für zweifelhafte Außenstände	9.019.286,30
Gläubiger einschließlich Pfand für Fässer, Flaschen und Kasten	1.173.952,85
3 % Zinsen für Teilschuldverschreibungen	230.027.062,63
Avalie	1.613.801,48
Kontogewinn	85.832.808,00
M. 750.446.077,37	

Die Auszahlung der Dividende von 5%, für das Geschäftsjahr 1921/22 erfolgt von morgen ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Berlin bei der Deutschen Bank (Kuponkasse), W. & K., Kanonenstr. 29/30, Commerz- und Privat-Bank A.-G., W. & Charlottenstr. 43, Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Abteilung Schinkelplatz und Abteilung Behrenstrasse, Dresdner Bank, Behrenstr. 30-32, Mitteldeutsche Creditbank, Burgstr. 24, dem Bankhaus Jacquier & Securius, C. 2, An der Stechbahn 3/4, Bankhaus E. J. Meyer, W. & Vossstr. 16.

Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft Dr. W. Sobernheim

Theater, Lichtspiele usw.
Opernhaus 7 1/2 Uhr: **Tiefand**
Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: **Wilhelm Tell**
Königsgrätz, Str.